**CSU-Senioren diskutieren über die Krise der CDU und den Generationenvertrag**

Aktuelle politische Entwicklungen und der Vergleich zwischen Babyboomern und Generation Z standen im Mittelpunkt des Stammtisches des CSU-Senioren-Kreisverbandes Deggendorf im Gasthaus Kirschner in Obergessenbach.

Kreisvorsitzender Hermann Hilmer begrüßte die zahlreichen Teilnehmer und übermittelte besondere Grüße an den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Barthl Kalb sowie an den Referenten des Abends, Vorstandsmitglied Ludwig Wagner.

Dieser hatte für den Abend zwei hochaktuelle und gesellschaftlich interessante Themen ausgewählt, die reichlich Gesprächsstoff versprachen.

CDU im Abwärtstrend – was sind die Gründe?

Im ersten Teil seines Vortrags beschäftigte sich Ludwig Wagner mit der Frage: „Die CDU stürzt ab – was sind die Gründe?“ Dabei beleuchtete er die aktuelle Situation der Union, ihre politischen Herausforderungen und die Ursachen für den zunehmenden Vertrauensverlust.

Die CDU beziehungsweise die Union kann auf eine lange Regierungsgeschichte zurückblicken. Seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 war sie über einen Zeitraum von insgesamt mehr als fünf Jahrzehnten an der Bundesregierung beteiligt. Dennoch steht die Partei heute vor erheblichen Herausforderungen.

Zu den Problemen zählen nach Einschätzung des Referenten insbesondere die Altersstruktur der Partei, die schwierige Suche nach einem geeigneten Koalitionspartner und der zunehmende Mangel an politischem Nachwuchs und engagiertem Personal.

Auch die aktuellen politischen Entwicklungen tragen zur schwierigen Lage bei. Enttäuschte Erwartungen an den angekündigten Politikwechsel, der Verlust an Glaubwürdigkeit und die Unzufriedenheit mit der Regierungsarbeit belasten das Vertrauen der Wähler. Hinzu kommen innerparteiliche Richtungsfragen und die zunehmende Konkurrenz durch die AfD.

Diese Einschätzungen spiegeln sich auch in aktuellen Umfragen wider. So erreichte die Union im ARD-DeutschlandTREND im September 2026 lediglich 21 Prozent. Gleichzeitig waren 84 Prozent der Befragten mit der Arbeit der schwarz-roten Bundesregierung unzufrieden.

Das zweite Thema widmete sich den unterschiedlichen Generationen und ihren jeweiligen Lebenswelten. Wagner stellte die verschiedenen Generationen mit ihren Bezeichnungen, Geburtsjahrgängen und gesellschaftlichen Prägungen vor.

Dabei ging er insbesondere auf folgende Generationen ein:

- Babyboomer: Geburtsjahrgänge etwa 1956 bis 1964
- Generation X: Geburtsjahrgänge 1965 bis 1980

- Generation Y (Millennials): Geburtsjahrgänge 1981 bis 1996
- Generation Z: Geburtsjahrgänge 1997 bis 2009
- Generation Alpha: Geburtsjahrgänge ab 2010

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Vergleich zwischen den Babyboomern und der Generation Z. Zwei Generationen, die in völlig unterschiedlichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Verhältnissen aufgewachsen sind.

Während die Babyboomer vielfach durch wirtschaftlichen Aufschwung, Leistungsbereitschaft, berufliche Sicherheit und traditionelle Wertvorstellungen geprägt wurden, ist die Generation Z mit Digitalisierung, sozialen Medien, globaler Vernetzung und einem veränderten Verständnis von Arbeit und Freizeit groß geworden.

Gerade diese Unterschiede werfen Fragen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Generationenvertrag auf. Wie lassen sich die unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen miteinander vereinbaren? Welche Verantwortung tragen die Generationen füreinander? Und wie kann ein gerechter Ausgleich zwischen Jung und Alt gelingen?

Im Anschluss an die beiden Vorträge entwickelte sich eine ausgesprochen lebhafte und ausführliche Diskussion. Insbesondere der Vergleich zwischen den Babyboomern und der Generation Z bot zahlreiche Anknüpfungspunkte.

Die Teilnehmer brachten ihre eigenen Erfahrungen, Erlebnisse und persönlichen Ansichten ein. Dabei wurden sowohl die unterschiedlichen Einstellungen zu Arbeit, Leistung und Verantwortung als auch die veränderten Lebensbedingungen und Wertvorstellungen angesprochen.

Gerade der Austausch aus unterschiedlichen persönlichen Blickwinkeln machte deutlich, wie sehr sich die Lebenswelten der Generationen verändert haben, aber auch, wie wichtig gegenseitiges Verständnis und der Dialog zwischen Jung und Alt sind.

Zum Abschluss bedankte sich Kreisvorsitzender Hermann Hilmer bei Ludwig Wagner für die beiden interessanten und aufschlussreichen Themen sowie für die gelungene Gestaltung des Abends. Sein besonderer Dank galt ebenso allen Teilnehmern für ihr großes Interesse und die rege Beteiligung an der Diskussion.